

Kleiner antiker Spiegelrahmen aus Spanien:

Versilbert, gelüstert und bemalt

Eine kleine Rahmenkunde am Beispiel eines antiken Rahmens aus Spanien: Dieser zierliche Rahmen aus dem frühen 18. Jahrhundert wirkt faszinierend durch sein Profil, seine Farbigkeit und die unnachahmliche Patina der Oberfläche, die im Laufe von fast 300 Jahren entstand. Das trotz seines hohen Alters sehr gut erhaltene seltene Stück stammt vermutlich aus der Zeit zwischen 1720 und 1730.

Die Maße des Rahmens sind außen 35 x 29 cm und innen (Lichtmaß) 18 x 11,8 cm. Die Oberfläche ist versilbert, mit so genanntem Goldlack (Lüsterlack) beschichtet und mit naiv stilisierten Pflanzen- und Herzmotiven bemalt. Der Pinselduktus wirkt wohlthuend ungezwungen, und die Farben sind einfühlsam aufeinander abgestimmt. Es handelt sich um Volkskunst. Ein Rahmen wie dieser ist im Antikrahmenhandel heute nicht unter 2000 € zu haben.

Das Holz des Rahmens wurde zur Vorbereitung der Blattversilberung – wie im Vergolderhandwerk seit Jahrhunderten üblich – zuerst in einer Glutinleimlösung (heute verwendet man dafür überwiegend Hautleim) getränkt (Leimtränke) und anschließend grundiert (erst mit einem verflüssigten Kreide-Leim-Gemisch und dann mit Poliment). Das hauchdünne Silber haftet auf dem Poliment-Untergrund (traditionell farbig in den Tönen Rot, Ocker, Schwarz).

Auf die mit einem Achat polierte Silberoberfläche trug man transparenten Lack, hergestellt nach unterschiedlichen Rezepturen, meist auf der Basis von Schellack als filmbildender Substanz, Alkohol als Lösungsmittel und Zusätzen von natürlichen färbenden Stoffen. Durch das Überziehen des Silbers mit dem gelblich schimmernden „Goldlack“ nahm es einen Farbton an, der dem von Gold ähnelt.

Diese Technik des so genannten Lüsterens ist im Vergolderhandwerk seit Jahrhunderten



Der Rahmen stammt vermutlich aus der Zeit zwischen 1720 und 1730

Bilder: Dr. Weidmann

in Gebrauch. Für die Lüsteretechnik wurden nicht nur gelbe, sondern auch zahlreiche andere Lüsterfarben verwendet, mit denen man auf dem Silber unterschiedliche farbliche Effekte erzielen konnte.

Überblick über Preise

Einen guten, wenn auch streng genommen nicht repräsentativen Überblick über die Preise von Rahmen verschiedener Stile und Stil-Epochen gibt das von Renate Möller herausgegebene Buch „Bilder- und Spiegelrahmen“, im April 2001 erschienen in der Reihe „Weltkunst Antiquitäten-Führer“ im Deutschen Kunstverlag, München (ISBN 3-422-06284).

Abgebildet in Farbe werden in diesem handlichen Kompendium im Hauptteil 192 Rahmen, deren Herkunft die Zeitspanne zwischen Gotik und Jugendstil/Art Déco umfasst. Zu jedem abgebildeten Rahmen gehört ein kurzer Steckbrief, der die Orientierung erleichtert, die Zuordnung ermöglicht. Die Preisangaben zu jedem abgebildeten Objekt bzw. Rahmentyp stützen sich auf die datierten aktuellen Preise des Kunst- und Antiquitäten-Fachhandels. Genannt werden Preisspannen und damit Bandbreiten, innerhalb derer ein Einzelpreis für einen Rahmen nach oben oder unten abweichen kann, abhängig von Qualität, Zustand und Herkunft. Bei der Auswahl der Abbildungen legte die Herausgeberin

Wert darauf, dem Leser einen Überblick über die stilistische Vielfalt zu geben, die auch das Angebot des Marktes widerspiegelt und nicht zuletzt die Interessen der Käufer. Die in dem Buch aufgeführten Bezugsquellen für antike Rahmen sind jedoch unvollständig. Es fehlen wichtige Adressen im In- und Ausland, während weniger wichtige aufgeführt werden. Antike Rahmen kommen sporadisch natürlich in fast allen Auktionshäusern und im Antiquitätenhandel vor, doch spezialisiert auf Rahmen ist man hier nicht. Die herausragenden Namen der Rahmenspezialisten finden Sie in unserer Übersicht.

Kleiner Markt

Der Markt für antike Rahmen im Sinne von Antiquitäten ist sehr klein. Als Anbieter treten nur wenige Spezialisten auf, nicht mehr als zwei Dutzend weltweit (s. unten stehenden Kasten).

Nicht nur in Spanien, sondern in anderen europäischen Ländern, wo der Rahmen tra-

Das Holz des Rahmens wurde zur Vorbereitung der Blattversilberung zuerst in einer Glutinleimlösung getränkt und anschließend grundiert



Einige der wichtigsten Spezialisten für antike Rahmen sind:

Deutschland:

Olaf Lemke, Berlin
F.C. Conzen, Düsseldorf
Martin Dickel, Hamburg
Werner Murrer, München
C. Pfefferle, München
Christel Reuther, München
Konrad Riggauer, München

England:

Auktionshaus Bonhams, London
Auktionshaus Christie's, London
Paul Mitchell, London
Arnold & Wiggins Sons Ltd., London

Frankreich:

Georges Bac, Paris
Le Brun, Paris
Jean Tournadre, Paris

Italien:

Franco Sabatelli, Mailand
Roberto Lodi, Modena

Schweiz:

Thomas Knoll, Basel
Pierre Berndt, Genf

USA:

C. Guttman, New York
Julius Lowy, New York
Eli Winter, New York
William Adair (Gold Leaf Studio), Washington

ditionell eine Rolle spielte, konnte man vor fünfzig Jahren für 5000 € oft 100 alte Rahmen herausragender Qualität kaufen. Rahmen, die heute zu Preisen zwischen 1500 und 30000 € gehandelt werden, waren noch in den 70er Jahren nicht selten für umgerechnet 50 € zu haben. Diese Zeit ist unwiederbringlich vorüber.

Bei der qualitativen Beurteilung der Ware gelten hohe Maßstäbe. Rahmen, die als Antiquitäten gehandelt werden, sind in der Regel älter als 150 Jahre. Stücke aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Historismus)

gehören streng genommen nicht mehr dazu. Eine Sonderklasse bilden die Rahmen des Jugendstils.

Auch Berliner Leisten werden geschätzt, wegen ihrer schlichten Profile und dezenten Patina – im Laufe von Jahrzehnten entstanden und auf den Oberflächen von Kopien oft vergeblich nachgeahmt. Man kennt sie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ihre Oberflächen sind versilbert. Durch Tönung und Patinierung erhält das Silber einen metallisch wirkenden Goldton.

Dr. Horst Weidmann

Die Oberfläche ist versilbert, mit so genanntem Goldlack (Lüsterlack) beschichtet und mit naiv stilisierten Pflanzen- und Herzmotiven bemalt

